



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

316 (13.7.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241545)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsweg: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,00 RM. und 60 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951 ...

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig ...

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 13. Juli 1937

148. Jahrgang — Nr. 316

Die Aufhebung der Pyrenäenkontrolle

Die Ablösung der Beobachter

100 km französisch-katalanischer Grenze werden für den Grenzschmuggel frei

— Paris, 13. Juli. (N. P.)

Das Innenministerium hat dem zuständigen Präfekten im Pyrenäen-Distrikt inzwischen die Instruktionen für die Übernahme der Grenzkontrolle durch Gendarmerie und Mobilgarde anstelle der internationalen Kontrollposten erteilt.

Von der Beendigung der Internationalen Ueberwachung wird eine Grenzstrecke von rund 100 Kilometer betroffen. Jedoch wird den neutralen Beobachtern zunächst gestattet, an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort zu verbleiben, ohne doch ihnen jedoch noch irgendwelche Kontrollfunktionen zuzuflehen.

Von der Antwort, die Eden auf diese ernste Frage erhalten werde, hänge letzten Endes der europäische Friede ab.

Zwischen der portugiesischen und der französischen Grenze bestehe ein großer Unterschied; denn während über die portugiesische Grenze, wie bereits von Eden dargelegt wurde, keine Lieferungen nach Spanien gingen, werde die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze sicherlich eine Erhöhung des Schmuggels zur Folge haben.

Taufe des bulgarischen Thronfolgers. Der am 18. Juni geborene bulgarische Thronfolger Simeon wurde am Montag getauft. Die Zeremonien wurden von der Heiligen Synode der Obersten Kirchenbehörde Bulgariens durchgeführt.

Hochschulstipendien für junge Deutsche aus Südwestafrika. Stiftung zum Andenken an Adolf Hitler. Unter dem Vorsitz von Dr. Schmidt-Victoria versammelte der Reichskolonialbund Vertreter von Partei, Staat, kulturellen und wirtschaftlichen Verbänden zur Gründung der Hitler-Stiftung.

Der Pariser Kellnerstreik



Der Pariser Hotel- und Kaffeehausstreik richtet sich gegen die Betriebe, die die fünf-Tage-Woche nicht anerkennen wollen. Besonders betroffen jedoch werden die Gäste der Weltandereisen, die keine Bedienung erhalten.

Der chinesisch-japanische Konflikt:

Kämpfe vor den Toren Peipings

China will keine weitere Verletzung seiner Hoheitsrechte dulden

dnb. Peiping, 13. Juli.

Seitige Kämpfe sind unmittelbar vor der Südmauer Peipings seit Dienstag vormittag im Gange. Ihr Mittelpunkt liegt nördlich bei der Eisenbahngruppe der Bahn Peiping-Tientsin, drei Kilometer außerhalb der Stadt.

nach scharfen Kämpfen besetzt. Der Schauplatz der Kämpfe befindet sich unmittelbar neben dem stark besetzten Militärlager der 27. Division der 29. Armee in Ranynou.

Chinesischen Nachrichten zufolge hat eine Truppe japanischer Soldaten den Tschaischen-Tempel in der Nähe Peipings angegriffen. Es entspann sich ein Feuergefecht zwischen chinesischen und japanischen Soldaten, bei dem auch Artillerie eingesetzt wurde.

Hier von hängt der Friede ab ...

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Rom, 13. Juli.

Die Bemühungen Englands, den Römern möglichst rasch einen neuen Kontrollvorschlag zu unterbreiten, bilden auch am Dienstag das Hauptthema der römischen Morgenblätter.

Eden, so meint der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“, habe im Laufe seiner Besprechungen mit Sir Phipps die Frage erörtert, ob die französische Regierung die nötige Macht besitzt, um die Zufuhr an die Volksgewalten in Grenzen zu halten, die eine Nichtteilnahme weiterhin möglich erscheinen lassen.

oder ob man nicht vielmehr annehmen müsse, daß nach Abschaltung der internationalen Kontrollorgane die Materiallieferungen und die Mannschaftstransporte an der Pyrenäengrenze ein beratendes Gremium erreichen würden, daß kein weiteres Anzeichen von Seiten Roms und Berlins als ausgeschlossen erscheinen müsse.

Vielleicht hilft das!

Betrunkene Verkehrsteilnehmer werden namentlich angeprangert!

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Berlin, 13. Juli.

Durch den eindringlichen Warnungserlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei vom 18. Mai 1937 ist die Polizei angewiesen worden, entsprechend den unheilvollen Auswirkungen miß-

bräuchlichen Alkoholkonsums im Straßenverkehr, Trunkenheit am Steuer und überhaupt im Verkehr als Verbrechen zu behandeln, sind die Schuldigen sofort in Haft zu nehmen.

Wie sehr diese Maßnahme des Chefs der deutschen Polizei in allen verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmern verstanden und begriffen wird, beweist die erfreuliche Tatsache, daß die Polizei bereits wiederholt von der Bevölkerung auf betrunkene Kraftfahrer aufmerksam gemacht worden ist und so Unheil verhüten konnte, bevor es zu folgenschweren Unfällen kam.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist jetzt in seinem verstärkten Kampf gegen die Verantwortungslosigkeit im Verkehr einen Schritt weiter gegangen und hat aus jener ersten Maßnahme die notwendige Folgerung gezogen.

Soeben ordnet der Reichsführer SS in einem Rundverbot einheitlich für das gesamte Reich an, daß die Polizeibehörden bei Bekanntgabe der amtlichen Ermittlungen über Strafverfehrtsunfälle an die Tagespresse den vollen Namen und Namen sowie die Wohnung des Schuldigen, gleichgültig ob es sich um einen Fahrgastführer oder einen Fußgänger handelt, in allen Fällen anzugeben haben, bei denen nachweislich übermäßiger Alkoholkonsum zum Verfehrtsunfall geführt hat. Ausgenommen bleiben Fälle, bei denen ganz besonders gefährliche Umstände eine Ausnahme notwendig machen.

Auf Grund der Verordnung von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die „Protektorische Johannes“ (auch „Das Wiederkommen Jesu Christi, Meister und Jüngerschar“ genannt), mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichgebiet aufgehoben und verboten.

Rücktritt Walter Köhlers

als Leiter der Rohstoffgruppe des Vierjahresplanes

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Berlin, 13. Juli.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den badischen Ministerpräsidenten, Finanz- und Wirtschaftsminister, Hg. Walter Köhler, auf seinen Wunsch mit Wirkung vom 11. Juli 1937 ab von dem von ihm gleichzeitig ausgeübten Amt als Leiter der Rohstoffgruppe des Vierjahresplanes entlassen, da Ministerpräsident Köhler sich auf die Dauer außerstande sah, die beiden Tätigkeiten bei den steigenden Beanspruchungen nebeneinander auszuführen, ohne daß eine Aufgabe dabei ausfiel.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat dem Ministerpräsidenten Köhler, der sich jetzt wieder in vollem Umfange seinen besonderen Aufgaben als badischer Ministerpräsident sowie als Finanz- und Wirtschaftsminister widmen wird, in einem Handschreiben seinen Dank für die von ihm im Rahmen des Vierjahresplans geleistete wertvolle Arbeit ausgesprochen und sich vorbedankt, die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des badischen Ministerpräsidenten auch weiterhin dem Vierjahresplan nutzbar zu machen.

Stalins Terror wütet weiter

Sieben Todesurteile gegen Georgier

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Moskau, 13. Juli.

Wie die „Izvestia“ in Moskau eingetroffene Ziffern zeigen, hat die Sowjetregierung am 10. Juli mittels, fand in Tiflis ein neuer politischer Sensationsprozess vor einem Sondergericht des Obersten Gerichtshofes der georgischen Sowjetrepublik statt. Vor Gericht standen sieben Personen, mit einer Ausnahme alles Georgier.

Das Gericht habe, so heißt es in der lakonischen Zeitungsnote, festgestellt, daß die Angeklagten einer nunmehr entlarvten „antisowjetischen Organisation“ in Gebirgen angehört hätten, in der die Ueberreste der verströmerten, sowjetfeindlichen Parteien Georgiens vereint gewesen seien, daß sie Hochverrat, Spionage, Sabotagearbeit und Sabotage betrieben sowie terroristische Akte gegen die Führer der georgischen bolschewistischen Partei und Regierung vorbereitet hätten.

Das Sondergericht verurteilte alle sieben Angeklagten zum Tode. Da die Gerichtsverhandlung am Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1934 vorgenommen wurde, das den des Landesverrats und Terrorismus Angeklagten das Recht auf Verteidigung abspricht und die Urteilsvollstreckung im Laufe von 24 Stunden nach der Verkündung des Urteils vorliegt, ist an der Hinrichtung der sieben Angeklagten nicht zu zweifeln.

Während sechs der zum Tode Verurteilten wenig bekannte Figuren, offenbar lokale georgische Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sind, gibt der Name Mdivani diesem neuen Konstruktionsprozess eine be-

Wahlen in Oesterreich - „noch nicht aktuell“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über Wesen und Ziel der österreichischen Politik

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Wien, 13. Juli.

Die Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien gab zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ein Frühstück an dem Staatssekretär Dr. Schmidt, der Leiter des Bundespräsidialamtes, Oberst Kham, und zahlreiche Presseattachés, darunter der Pressereferent der deutschen Botschaft, teilnahmen.

Nach einem Trinkspruch des Präsidenten der Union, Reed-London, ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er erklärte, daß man von der österreichischen Politik keine Ueberraschungen zu erwarten brauche. Das Ziel seiner Politik sei die Erhaltung des Staates und die Beförderung der Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung. Die Auffassung, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, daß man sich zum Neuaufbau des Staates aus irgend einer Kollektion ein Rezept herausgesucht habe, sei falsch. Es sei falsch, wenn man behauptet, die „Encyclopaedia quadragesimo anno“ sei das Rezept des

Neuaufbaues des österreichischen Staates. Das, was in Oesterreich unternommen werde, sei der Versuch, die Demokratie und den Parlamentarismus zu reformieren.

In diesem Zusammenhang kam der Bundeskanzler auch auf die Forderung nach Wahlen in Oesterreich zu sprechen und sagte: „Vielleicht hört man aus der Bevölkerung in Oesterreich, soweit sie politisch interessiert ist, den Wunsch heraus, es möge zu Wahlen geschritten werden, es mögen die Wahlen in den Berufsständen durchgeführt werden.“

Ein solcher Wunsch ist insbesondere aus Arbeitkreisen laut geworden. Ich weiche diesem Wunsch nicht aus. Natürlich, wir sind für Wahlen, aber nicht isoliert für einen Sektor, sondern für alle, nicht nur für einen Teil, sondern auch für die anderen, für alle Berufsstände gleichzeitig.“

Erst wenn die neue Verfassung endgültig fertiggestellt sei, werde, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, der Augenblick gekommen sein, zu beurteilen, was sich bewährt habe und was reformbedürftig sei.

sondere Prägung. Abwani ist ein bekannter georgischer Volksheld, der in früheren Jahren als als sowjetischer Handelsvertreter in Paris und Teheran besondere Verdienste um die Beziehungen zu den georgischen Volksgenossen erlangt hat.

Der Palästina-Plan und die deutschen Interessen

Zuteilung der deutschen Siedlungen an den jüdischen Staat?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

Die meisten von den alten deutschen Siedlungen in Palästina, die dort seit rund hundert Jahren bestehen, werden von dem englischen Unterstaatssekretär dem geplanten jüdischen Staat zugesprochen. Wie die Times aus Jerusalem meldet, hat der Plan in diesen rein arabischen Niederlassungen keine Ursache hervorgerufen. Die Bürgermeister der deutschen Gemeinden sind beim deutschen Konsul in Jerusalem zusammengekommen und haben ihre Besorgnis über den Plan, durch die Teilung des Landes jüdischen Siedlungen ausgesetzt zu werden, geäußert. Die deutschen Siedler haben es stets abgelehnt, den Juden einen so hohen Preis für Land zu verkaufen. Besonders bedroht sieht sich die kleine Siedlung Sarona am Rande von Tel Aviv.

Ägypten warnt England

Abn. Kairo, 12. Juli.

Die Ablehnung, die die englischen Palästina-Pläne in Ägypten gefunden hat, wird heute durch einen Artikel unterzeichnet, den das offizielle Arab-Organ „Al-Ahram“ veröffentlicht. Der englische Teilungsplan, so schreibt das Blatt, sei für die Araber zweifellos annehmbar, da er sich auf die einseitige Fortnahme arabischer Gebiete zugunsten der geplanten jüdischen Staatsgründung stütze. Ein eigenes jüdisches Heer und die Fortdauer der jüdischen Einwanderung kommen, so schreibt das Blatt, einer Streunung des Kampfes gleich, wobei statt des Geldes Waffen einzufließen würden. Das Arab-Organ macht dann England den Vorwurf, es beschuldige beide Parteien je nach den Erfordernissen der Lage gegeneinander anzuspitzen und dadurch die Verantwortung auf sich abzuwälzen.

Das Blatt schließt mit einem Appell an England, sich die arabischen Forderungen nicht zu verschließen, da die Araber sonst sich zu Unrecht in Ägypten, anderweitig Gile und Verhängnis zu suchen.

Gegen wen rüftet man?

„Giornale d'Italia“ über die Rüstungsfragen Englands

Abn. Rom, 12. Juli.

Die Rüstungspolitik Englands wird vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ am Montagabend an Hand statistischen Materials einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Mit besonderem Nachdruck wird darauf hingewiesen:

Das die Rüstungsausgaben für die englische Flotte sich im laufenden Rechnungsjahr gegenüber dem Jahre 1935/36 bereits mehr als verdoppelt hätten und daß der ganze Mehrauftrag für Reparaturen verwendet würde. Die Ausgaben für die Luftwaffe hätten sich gegenüber dem Vergleichsjahr mehr als verdreifacht, während die Seereserveausgaben um das Zweifelhafte gesunken seien.

Der Mehraufwand betreffe aus in diesen beiden Fällen hauptsächlich die Motorisierung des Heeres und die damit verbundene neuzeitliche technische Ausrüstung.

Ohne an dieser Entwicklung kritische Stellung zu nehmen, macht der Direktor des halbamtlichen Blattes zwei Feststellungen:

1. daß damit die Schwelungen demokratischer Länder gegen den Militarismus der imperialistischen Staaten, die allein an dem Weltfrieden schuld sein sollen, gegenstandslos wurden.

Die Eroberung des Atlantik fürs Flugzeug

Die bisherigen Ergebnisse der englisch-amerikanischen Versuchsfüge

London, 12. Juli. (U. P.)

Wenn man auch in England von dem Ergebnis des ersten transatlantischen Flugversuchs mit einem englischen und einem amerikanischen Flugboot recht beschieden ist, verleiht man sich doch nicht der Illusion, daß dies erst der Anfang einer langen Reihe noch notwendiger weiterer Versuchsfüge ist.

Jedenfalls wird in englischen Fachkreisen die Auffassung vertreten, daß von der Aufnahme des regelmäßigen Passagierverkehrs zwischen den Kontinenten vor Ende 1939 oder 1940 keine Rede sein könne.

Zunächst wird es die Aufgabe weiterer Versuchsfüge sein, so viele Angaben wie möglich über die auf dem transatlantischen Flugweg herrschenden Wetterverhältnisse zu sammeln, sowie den geeigneten Flugzeugtyp herauszufinden. Die jetzt benutzten Flugboote werden voraussichtlich für den regelmäßigen Dienst nicht in Frage kommen, da sie nur einen sehr beschränkten Frachtraum besitzen. Aus diesem Grunde werden bereits in England und in den Vereinigten Staaten größere Maschinen gebaut.

Aber selbst bei diesen vergrößerten Flugbooten ist es ungewiß, ob sie der endgültige Typ für den Transatlantikdienst sein werden. Auch sie müssen erst bei den Versuchsfügen der beiden nächsten Jahre ihre Brauchbarkeit unter Beweis stellen. Man erwägt auch den Typ eines kleineren Flugzeugs, das zu schwer beladen, um mit eigener Kraft aufzustiegen, von einem anderen Flugzeug in die Luft geschleppt und dann sich selbst überlassen wird. Schließlich wird die Verwendung eines neuen Typs einer großen Landmaschine, eines De-Havilland-Altair, ins Auge gefaßt, und zwar deshalb, weil im Winter weite Strecken an den Küsten Kanadas und Neufundlands vereist sind und deshalb das Niederfleren eines Flugbootes unmöglich ist. Auch die Verwendung verschiedener Typen für den Fracht- und Passagierverkehr wird empfohlen, da große Maschinen, die nur für den Passagierverkehr eingerichtet sind, den 12- bis 14stündigen Flug über den Ozean annehmbarer machen können als Frachtboote. Sollte man

sich hierfür entschließen, so würde während des Winters der Passagierverkehr über die südliche Straße Agoren-Bermuda geführt werden, von wo aus bereits Probefüge nach New York von den Imperial Airways und den Panamerican Airways unternommen werden. In England zieht man im allgemeinen die Irland-Neufundland-Route vor, da sie eine feste Verbindung zwischen England und Kanada schaffen würde.

England, Kanada und Irland haben kürzlich vor einiger Zeit bereits ein Nordatlantikkonvention geschlossen, das die Benutzung von Flugzeugpunkten in diesen Gebieten für 15 Jahre der britischen und amerikanischen Luftfahrt vorbehält.

Ein Ergebnis haben die bisherigen Versuchsfüge jedenfalls gezeigt: Das ist die Erkenntnis, daß für einen Transatlantikverkehr das „Blindfliegen“ von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das englische Flugboot mußte schon bei dem kürzlichen Versuchsfüge längere Zeit über Neufundland kreuzen, da das Landgebiet nicht vernebelt war. Obgleich war der Flughafen in Irland bis kurz vor der Ankunft des Flugzeuges von Nebel eingehüllt. Die oft bei starkem Gegenwind fliegenden Maschinen würden ohne Blindflug-Anlage in die Gefahr kommen, bei der Suche nach dem Landeplatz ihren letzten Brennstoff aufzubrauchen. Alle diese Schwierigkeiten werden sorgfältig erwogen, ehe man mit einem regelmäßigen Verkehr beginnt.

Wir Deutsche sehen den englisch-amerikanischen Bemühungen gewiß nicht zu. Die Eroberung der Luft für den menschlichen Fortschritt ist keine Gelegenheitsarbeit. Sie scheint uns vielmehr angeht eine besondere Gelegenheit für internationale Zusammenarbeit zu geben. Und in diesem Sinne darf daran erinnert werden, daß die ersten und die meisten Transatlantikflüge über dem nördlichen Atlantik bisher von der Deutschen Luftfahrt durchgeführt worden sind, deren Flugzeuge allein im letzten Jahre zehnmal den Atlantischen Ozean ohne einen Zwischenstopp überquert und eine Menge Erfahrungen gesammelt haben, die einer Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiete wertvollste Grundlage geben könnten.

Wahler Mehrheiten eingebracht haben. Nehru sagte, die Partei denke nicht daran, in den Ministerien „normale Arbeit“ zu leisten. Sie übernehme die Bildung der Provinzialregierungen vielmehr nur zu dem Zweck, die in der neuen indischen Verfassung vorzulebende Föderierung der indischen Fürstentümer mit den Provinzen zu verhindern und damit die ganze Verfassung zum Scheitern zu bringen. Alle Bemühungen, die Kongresspartei zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den britischen Behörden zu bewegen, seien von vornherein aussichtslos, denn zwischen der Politik des britischen Empires und den Zielen der Kongresspartei beständen so tiefe Gegensätze, daß die Arbeit unüberwindlich sei.

Wieder Ruhe in Bagdad?

Delhi, 11. Juli. (U. P.)

Zuverlässige Berichte aus dem Nordwesten lassen erkennen, daß die Bagdad-Insurrektionen binnen kurzem ihr Ende finden werden, wenn sich auch noch hier und da kleinere Zusammenstöße ereignen mögen. An Verlusten verzeichneten die englischen und indischen Truppen seit November vorigen Jahres insgesamt 163 Gefallene und 440 Verwundete. Auf Seiten der anständigen Eingeborenen bestanden die Verluste aus 730 Gefallenen, 630 Schwerverwundeten und einer unbekannten Zahl leichter Verwundeten.

Indien bleibt Sorgenkind

Die Inder denken nicht an Zusammenarbeit mit England

Mahabod, 11. Juli. (U. P.)

Der Führer der indischen Kongresspartei, Pandit Nehru, gab eine interessante Erklärung zu dem Beschluß des Arbeitsausschusses der Partei ab, entgegen seiner ursprünglichen Haltung nun doch noch die Bildung von Ministerien in den sechs Provinzen zu übernehmen, die der Kongresspartei bei den letzten

Zum Tag der deutschen Kunst

Das Kunstwerk als Spiegel der Gemeinschaftsleistung

Eine Ansprache des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste

München, 12. Juli.

In einer über den Reichsführer München gehaltenen Ansprache zum Tag der deutschen Kunst führte der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, u. a. aus:

München steht in den Vorbereitungen zur Feier des zweiten Tages der deutschen Kunst. Gleichzeitig mit ihm findet die Jahresregung der Reichskammer der bildenden Künste in der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst statt. München wird während dieser Tage Tausende von auswärtigen Künstlern, Tausende von deutschen Volksgenossen und ausländischen Gästen in seinen Mauern sehen.

Die repräsentative Ausstellung im neuen Haus der deutschen Kunst wird klar zum Ausdruck bringen, was der Nationalsozialismus von einer wahrhaftigen Kunst verlangt. Sie wird richtungweisend sein und liefert damit für alle diejenigen, die sich bisher von einer falschen Auffassung noch nicht befreien konnten, ein Vorbild. Auch künftig wird das Haus der deutschen Kunst die Künstlerkraft zum Wettbewerb aufrufen.

Die deutsche Künstlerkraft hat es unter der nationalsozialistischen Staatsführung weit leichter als in der Systemzeit, da nunmehr mit staatlicher Förderung jedem Künstler die Möglichkeit zuteil wird, höchste Anerkennung seines Schaffens zu erreichen und auch materielle Erfolge zu erzielen, wenn er als einer der Besten in das Haus der Kunst einzieht. Freilich muß er dann auch bewußt nach nationalsozialistischen Grundsätzen handeln und aus seiner Erlebniswelt heraus das nationalsozialistische Gedankengut leben und es künstlerisch gestalten. Er ist damit zum Träger nationalsozialistischer Kulturansicht geworden. Bei ihm spricht nicht das Wort, sondern das Werk zum Volk.

Bei der Vorbereitung zur diesjährigen Ausstellung mußte die Auswahl der Werke nach diesen Grundsätzen vorgenommen und alles ausgeschaltet

werden, was einer ehrlichen, klugen und handwerklich sondernden Grundhaltung nicht entspricht. Es mußte auch jene sogenannte Kunst abgelehnt werden, die in den letzten 30 Jahren entstand und Ausdruck jüdisch-mozartischer Gruppen war, irgendwelchen spekulativen Kunstströmungen oder Kunstklängen ihren Ursprung und ihre Entstehung verdankte. Ich weiß, daß viele anständige und damit ehrliche Künstler auf

Die fabelhafte Frau

Von Alfred Döblin

Auch glücklich verheiratete Männer pflegen sich dann und wann auf der Kurpromenade nach jenen Frauen umzusehen, die man, wenn man unter sich ist, fabelhaft nennt.

Uebrigens ist es ziemlich ungefährlich; denn von hunderttausend begehrten Blicken, die jagdüber auf der Kurpromenade ausgetauscht werden, führen keine zehn zu einer Bekanntschaft der Herzen.

Und übrigens machten es die alten Chinesen auch schon so...

Aber Frau Käte nahm es abel an. „Wie“, sagte sie zu Waldemar, „habe ich dir deshalb die weiße Strandhose so schön gewaschen und die bunten Demden gebügelt, damit du jetzt vor anderen Frauen schönst?“

„Dieses Kind“, antwortete Waldemar, „die Weisheit der alten Chinesen unterschied zwei Arten von Frauen: die Diamantfrau und die Jaspisfrau. Sieht du, der Diamant (er streckte die Hand vor ihre Hand), der wasserklare Diamant ist von hohem, immer gleichbleibendem Wert. Der Jaspis (Frau Käte hatte freundlich gelächelt) ist zwar prächtig schillerndes Quarzgestein, aber er steht, weil unbrauchbar, nicht so hoch im Kurs. Trotzdem hielt die Weisheit der alten Chinesen beide Frauen, die Diamantfrau und die Jaspisfrau, für gleich wichtig für den Mann — ja, man ging sogar so weit, beide Arten von Frauen einem Manne gleichzeitig zuzuschlagen...“

dem Gebiet der bildenden Kunst noch heute immer ringen und kämpfen. Auch sie werden eines Tages zu denen gehören, die das Gesicht und die Leistung bereits heute zu den Besten des Volkes auf diesem Gebiet überwiegen. Die Ausrichtung der Künstlerkraft läßt sich zwar nicht kommandieren, sie ist aber — wie in politischen Leben — mit autem Willen und Vertrauen zur Föhrung erreichbar. Kunst kann nicht im stillen geübt werden. Die Verwurzelung des Künstlers im Volk muß seine Leistung der Gemeinschaft fruchtbar zum Ausdruck bringen, die an uns ähnlich als Arbeit von Millionen unbekannter Volksgenossen als Bild vorüberzieht, die ihren Ausdruck findet in den arden und gemessigen Bauten des Dritten Reichs und in den Werken der Wirtschaft und des Verkehrs.

„Das wäre doch Vielweiberei“, unterbrach ihn Frau Käte einseht. „Gewiß“, bestätigte Waldemar. „Die alten Chinesen hatten komische Sitten. Aber man brauchte ja nicht so weit zu gehen. Man könnte zum Beispiel jene fabelhafte Frau dort bitten, einmal den Nachmittagskaffee im Strandhotel gemeinsam mit uns einzunehmen...“

„Nein“, entgegnete Frau Käte. „Es würde mich nicht sonderlich befallen, mich an ihrer Seite zu setzen. Was ihr Männer fabelhaft nennt, sehen wir mit anderen Augen an. Was ihr's denn mit jener fabelhaften Frau? Sie will anfallen. Sie übertritt jede Mode. Sie foudert sich bewußt aus der Gemeinschaft der Mitmenschen.“

„Nicht doch“, begütigte Waldemar. „Gewiß, ihre Phantasie übertrumpfte die Kunst der Schneiderin, der Modistin, des Friseur. Aber ist das verwerflich? Phantasie ist letztlich etwas Gutes.“

Der Zufall führte sie am Kaffeetisch des überfüllten Strandhotels doch zusammen. Waldemar war erst leicht befeuert, dann sehr enttäuscht. Er hörte Ähnliches von ihr, die er eben noch als Märchenprinzessin angefaßt hatte.

Seine Phantasie hatte keinen Spielraum mehr. Er bemerkte, daß sie in Wahrheit gar nicht so schön war, in der Höhe. Schon die Art, wie sie jetzt beim Sprechen den Mund öffnete, gefiel ihm nicht.

Die alten Chinesen haben einen großen Fehler gemacht, sagte sie Waldemar im stillen. Sie wollten gleichsam eine Arbeitsteilung zwischen Handwerker

Pacelli und die Kommunisten

Die „Humanität“ und die Ausführungen des Kardinals Staatssekretärs

(Zusammenfassung der A. M. Z.)

Paris, 12. Juli.

Das kommunistische Zentralorgan „Humanität“ benutzt die Ausführungen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, anläßlich einer feierlichen Weihe in Vézelay zu einem Leitartikel, der allgemeine Verwunderung erregt hat. Der Chefredakteur Veri faßt sich in höchst eigener Person bemüht, die Wichtigkeit des Besuchs des päpstlichen Legaten in Frankreich zu unterstreichen.

Er hebt insbesondere hervor, es sei ein großes Ereignis, daß der päpstliche Legat gerade in dieser Stunde Frankreich und seiner Volksfrontregierung seinen Gruß entbiete. Der Besuch stelle auch eine Art Warnung an die französischen Katholiken dar, sich auf die Seite des Falchismus zu stellen.

Das Blatt faßt sich dann weiter bemüht, auf den Artikel 134 der Sowjetverfassung hinzuweisen, der allen Bürgern alle Freiheiten des Glaubens gebe. Es verweigert allerdings, daß in Sowjetrußland Kirche und Christentum mit Stumpf und Stiel in der gleichen Form ausgerottet worden sind, wie das heute in Spanien geschieht.

Die stumpfsinnige Art und Weise, in der das kommunistische Blatt für Vatikan und Kirche eintritt, hat allgemein Aufsehen erregt.

Gesundheit ist nicht Privatfache

Dr. Ley bei der Einweihung des Dr. Robert-Ley-Krankenhaus in Hanau a. M.

Hanau a. M., 11. Juli.

Am Sonntagmorgen um 10 Uhr wurde das neue Krankenhaus Dr. Ley in Hanau, am das dortige Landeskrankenhaus, das künftig den Namen Dr. Robert-Ley-Krankenhaus führen wird, einzuweihen.

Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter ergriff Dr. Ley das Wort. Deutschland müsse die Kraft erhalten, um noch Jahrtausende bestehen zu können. Voraussetzung dieser Kraft sei Gesundheit des Körpers, der Seele und des Geistes, eine Einheit, die man nicht trennen könne.

„Wir sind alle Soldaten des Führers“, so erklärte Dr. Ley, „und können nicht dulden, daß jemand glaubt, die Gesundheit sei Privatfache. Wir haben darüber zu wachen, daß jeder Deutsche die höchste Leistung vollbringen kann.“

Wir hätten den Besuch gemacht, so fuhr Dr. Ley fort, in vier Tagen zu einer Gesundheitsabklärung zu kommen, die zuverlässiger sei als die Statistik, und dabei feststellen, daß die U. S. der Volksgesunden Kranke seien. Man müsse von jedem Deutschen fordern, daß er sich jährlich mindestens einmal untersuchen lasse.

Dann kam Dr. Ley auf die konfessionelle Auffassung zu sprechen, daß die Arbeit eine Last und die Erde ein Jammerthal sei. „Das ist nicht wahr“, so rief Dr. Ley unter dem Jubel der Zuhörer aus, „dann wäre die ganze Erde ein Karrenhaus. Wir glauben, daß man die Erde bebaut und edler machen kann.“

345 Todesopfer der Hietwelle in NEU

New York, 12. Juli.

Die Hietwelle ist noch schwerer gewittert, die in verschiedenen Gebieten niedergingen, angebrochen. Die in unannehmer 25 Bundesstaaten herrschende Höhe hat bisher 345 Todesopfer gefordert, davon 70 allein im State New York. In sechs Oststaaten betrug die Zahl der Todesopfer eine derartige Höhe, Schwerkranke, die viele Wohnhäuser zerstört und zwei Brücken weggespült wurden. Der Sachschaden beträgt 1 Million Dollar.

und Schmutzfrau herbeiführen, um den geheimsten Sehnsüchten des Mannes gerecht zu werden. Sie nahmen die schillernde Jaspisfrau in das Hauswesen auf — und da verlor sie ihr Schiller. Das Schöne am Jaspisstein ist doch gerade, daß er undurchsichtig ist.

„Die fabelhaften Frauen sind beklagenswerte Geschöpfe“, sagte Waldemar zu Frau Käte, als sie wieder allein waren. „Sie sind bloß zum Ausdauern da. Sie geben der Seele keine Nahrung — nur der Phantasie.“ Er sprach sehr herzlich zu ihr, und sie bemerkte die Veränderung.

„Ich weiß gar nicht, was du eigentlich willst“, sagte Frau Käte so nebenhin, „ich fand diese Dame ganz reizend.“

Beirat für die Reichsfestspiele Heidelberg

Der Präsident des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspieler e. V., Reichskulturwartler SA-Brigadeführer Moraller, hat im Auftrage des Herrn Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, einen ständigen Beirat für die Reichsfestspiele Heidelberg berufen. D diesem Beirat gehören folgende Persönlichkeiten an: Reichsstaatsminister und Gauleiter Robert Wagner, Reichsministerpräsident Walter Dillies, Reichsminister, Reichskulturwartler Adolf Schmid, Reichsminister, Reichsminister Selter, Heidelberg, Oberbürgermeister Dr. Reinhard, Heidelberg, Präsident Dr. Rainer Schiffer, Berlin, und ein Vertreter des badi-schen Ministeriums für Kultur und Unterricht.

Das neue Nationaltheater. Heute Dienstag als letzte Opernvorstellung der Spielzeit 1936/37 „Der Waffenschmied“ von Ludwig. Musikalische Leitung: Cemer. Inszenierung: Ebb. — Am morgen Mittwoch wird als Abendstück die Operette „Liebe in der Verhängnis“ gegeben. — Am Sonntag, dem 13. Juli, schließt die Spielzeit endgültig. — Das neue Spieljahr beginnt am Freitag, dem 3. September, mit der reizvollen Komödie eines neuen Autors „Keineswegs ein Verbrechen“ von Otto Böhl. Die erste Opernvorstellung der kommenden Spielzeit ist „Ein Rasenball“ von Verdi in neuer Inszenierung.



Mannheim, 13. Juli.

Ein Amt zieht um

Das badische Vermessungsamt zieht in Weinheim

Seit dem 1. Juli ist das Büro des badischen Vermessungsamtes nach Weinheim verlegt worden, wo es sehr schöne neue Büroräume im früheren Bezirksamtsgebäude (Nützenstraße 15) gefunden hat. Ueber die bisherigen Räume im Mannheimer Schloss (der Umzug wurde noch nicht völlig durchgeführt) ist noch nicht endgültig verfügt. Sie könnten ebenso sehr für Museumszwecke (Schloßmuseum) in Frage kommen, wie für eine Uebernahme des Grundbuchamtes, dessen Gebäude ja vor dem Abriß stehen.

Die Verlegung nach Weinheim hat ihren guten Sinn darin, daß das weitaus größte Arbeitsgebiet des Vermessungsamtes im ländlichen Bezirk, ganz besonders an der Bergstraße, liegt. Die Vermessungsarbeiten in der Gemarkung der Stadt Mannheim wurden ja seit etlichen Jahren vom städtischen Vermessungsamt befragt, so daß die feinerzeitige Zentralisierung aus den Ämtern Mannheim, Weinheim, Schwetzingen in der Hauptstadt hier ihren Sinn verloren hat. Ueberdies ist nun Dienstbereich und Arbeitsaufgabe der Vermessungsämter fast getrennt mit Arbeiten am Völkerverkehrsinstitut, an der Reichshochschule, Ergänzungen an der topographischen Karte usw., so daß man in Weinheim froh ist, die Möglichkeit einer Ausdehnung der Diensträume ins Auge fassen zu können.

So ist also für das aufgehobene Bezirksamt Weinheim Erleichterung geschaffen, das Vermessungsamt seinem Dienstbezirk näher gekommen, wodurch Zeit und Geld an Reisen gespart wird, und schließlich einem schon immer für Wirtschaft und Volksgemeinschaft sehr wichtigen Amt dessen Bedeutung in den letzten Jahren noch besonders gestiegen ist, die nötige Bewegungsmöglichkeit gegeben.

Zusammenstoß an der Kreuzung

Polizeibericht vom 13. Juli

Gestern Abend stießen, wie der Polizeibericht mittelt, auf der Straßenkreuzung Sandhofer, Schönauer und Dorfstraße ein Lasterkraftwagen und zwei Leichtmotortaxi zusammen. Hierbei trug die Führerin eines Leichtmotortaxi einen rechten Oberarmbruch, der Führer des anderen Leichtmotortaxi eine Schlagaderverletzung am linken Oberarm und Prellungen am ganzen Körper davon. Der Lasterkraftwagenführer blieb unverletzt. Der entstandene Sachschaden ist zum Teil sehr groß. Die Schuldfrage ist noch nicht reiflos geklärt.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurde eine Person verletzt und ein Fahrrad vollständig zertrümmert.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 43 Personen gebührenschriftlich verwahrt und 18 Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, wurden mit ihren Fahrzeugen zur Zulassungsstelle einbestellt.

Verloren ging, wie der Polizeibericht mittelt, am 28. Juni vermutlich in den C oder D-Quadranten, oder von dort zum Aufsuchen eine rechteckige, goldene Damen-Armbanduhr mit schwarzem Riemenband.

Mit RdZ zum Tag der deutschen Kunst

Sonderzüge nach München stehen in allen Gauen bereit

Wer je einmal in München war, die gemüthliche Stimmung dieser Stadt in sich aufgenommen hat, der wird ein brennendes Verlangen verspüren, gerade am Tag der Deutschen Kunst in München zu sein. Die sich ihm die Stadt selbst schon in diesen Tagen vom 16.—18. Juli offenbart, in einem Schmaud, der all ihren lebensfrohen Zauber ins Ungemeinere der Farbenfreude und Schönheit des Stadtbildes hehert, das ist gewiß schon ein Erlebnis für sich.

Nie zuvor prägte eine deutsche Stadt in solch herrlicher Weise die deutsche Kunst

und wie wird sich ein Festfeld von so ausgeführter Bollendung der Form und der Farbe wiederholen. In diesem Rahmen nun noch das Erlebnis der Veranstaltung der Festtage in einem beispiellosen Umfang und Ausmaß, das ist wohl ein einzigartiges Ereignis, dem keines vordem und keines darnach gleichgültigkommen vermag.

Wir erinnern nur an die Großkonzerte am Samstag, dem 17. Juli, abends, auf zehn öffentlichen Plätzen der festlich illuminierten Hauptstadt der Bewegung. Die ersten Orchester Deutschlands und unsere bekanntesten Chöre vermittelten in diesen Konzerten, die von allen Volksgenossen bei freiem Eintritt besucht werden können, die schönsten Werke deutscher Musik. Oder man denke an

den gewaltigen Festzug, der sich am Sonntag, dem 18. Juli, durch München bewegt,

der kein landläufiger Festzug ist, sondern eine hinreichende, eindrucksvolle Schau über zweitausend Jahre deutsche Kultur wird. Die deutsche Kulturgeschichte steht in ihren bestbevorzugten Dimensionen vor dem Betrachter auf, wahrhaft atemberaubend in allen Erscheinungsformen von getrennt nachgebildeten Baumwerk bis zur kleinsten Sitzecke an kostbaren Bekleidungen und Gewändern. Die Jahrhunderte deutscher Kultur werden fest in ihren reinsten Zeichen lebhaftig auf, von einer hohen Tradition unseres Volkes zu zeugen. Und wenn dann zum Schluß dieses herrlichen Tages sämtliche Stadien der Gliederungen der Bewegung aus ganz Deutschland aufmarschieren, dann klingt diese gewaltige aller kulturellen Rundgebungen unter dem Marschtritt der Sturmkolonnen in dem flammenden Be-

kenntnis des neuen Deutschlands zu neuer friedlicher Kulturarbeit bezeugend aus. Der Freude über dieses größte Kulturereignis, das unser widergeborenes Volk in der Weise des neuen Hauses der Deutschen Kunst in dem festlichen Rahmen des Tages der Deutschen Kunst erlebt, wird in den

märchenhaften Künstlerfesten

zum Ausdruck kommen, die am Abend des 18. Juli im Ausstellungspark, im Löwenbräu Keller, im Englischen Garten am Chinesischen Turm und am Reichshofsee ein an Humor und Lebensfreude überwältigend reichhaltiges Programm entwickeln. Es werden Künstlerfeste im besten Sinne des Wortes, nach echt deutscher Künstlerart, und wer je einmal Schindler nach einem Tanz von dem vielgerühmten Münchener Schwabingerarm hatte, dem sei versichert, daß er auf diesen Festen die ureigene Lebensfreude des Münchener Künstlertums in vollen Zügen genießen kann. Die Festfreude aber bleibt keineswegs auf diese Künstlerfeste beschränkt, sondern

der gesamte Englische Garten wird ein großer Festplatz sein.

Auf allen größeren Grünflächen werden Tanzpöden aufgestellt. Desgleichen wird sich auf neun öffentlichen Plätzen der Stadt ein beschwingtes Leben und Treiben der fröhlichen Tanz entwickeln, dessen Stimmung keinem der Künstlerfeste nachstehen wird.

Und dieses Fest in seinem riesenhaften Ausmaß bereitet die Hauptstadt der Bewegung dem ganzen deutschen Volke, dem sie am Tag der Deutschen Kunst am 16.—18. Juli, eine einzige große Herberge der höchsten Erhebung sein will. Das ganze Deutschland soll es sein, daß diese Tage in München erlebt.

Abz-Jünger aus allen Richtungen des Reiches bringen die Volksgenossen nach München.

So daß jeder Deutsche Gelegenheit hat, den Tag der Deutschen Kunst zu erleben. Kein Deutscher wird dieses einmalige Ereignis verdammen wollen, darum sehe sich jeder sofort mit seiner zuständigen Abz-Dienststelle in Verbindung, die ihn über alle Einzelheiten unterrichtet.

Ein fauberes „Brautpaar“:

Karl und Anni auf der Anflagebank

Diesmal wird einem Zubalter eine empfindliche Zuchthausstrafe diktiert - 4 Monate Gefängnis für die „Braut“

Wohl in allen Zubalter-Prozessen erlebt man, daß der Angeklagte, nach einigen Formalitäten, mit Nachdruck seine Unschuld beteuert, anschließend empört erklärt, er sei mit der ihm beschuldigten Braut verlobt, und schließlich hoch und heilig zu schwören wünscht, daß er niemals im Leben auch nur einen Pfennig von dieser belagerten „Braut“ genommen habe, die er selbstverständlich längst geheiratet hätte, wenn — ja wenn nicht die Arme des Weibes noch ihm geirriten und dem ungetriebenen Lebensglück ein Ende gemacht hätten. Das war schon immer so gewesen und wird wohl auch immer so bleiben. Dabei ist es erkennbar, mit welcher Hartnäckigkeit sich in diesem Milieu der Irrtum hält, daß die Behauptung,

man sei verlobt, irgendwie strafmildernd sei oder gar zur Strafflosigkeit führen werde.

Ganz unverständlich wird dies aber, wenn so ein Zubalter meint, „auf diese Tour reißt“, nachdem er schon bei der ersten Verurteilung erfahren mußte, daß der angebliche „Brautstand“ gar nicht hilft, wie dies bei dem 34jährigen Karl Breh aus Speyer der Fall war.

Karl ist ein ganz ungekoster Junge, mit immerhin zwanzig Vorstrafen.

Wurde schon in einer früheren Urteilsbegründung als der ausgesprochene Top eines Zubalters bezeichnet und auch die anderen Vorstrafen deuten auf diese „Charaktereigenschaften“ hin: Rohheitsdelikte, verbotesenes Glücksspiel und dergleichen mehr. Man sieht ihm aber diese netze Straffliste nicht an. Er ist Kavaller vom Scheitel bis zur Sohle, dabei noch nicht einmal so ausgegesselt und schmalbrüstig wie die meisten seiner „Junke“. Auch denimmt er sich vor Gericht mit allem Anstand, höchstens sein Dialekt löst auf keinen allzu guten Umgang schließen.

Im gegenüber sah seine „Braut“, die 26 Jahre alte Anna Albrecht, genannt Anni, aus Bruchsal. Sie war auch der Ansicht, daß sie rechtmäßige Braut des Breh sei, zumal sie vorgibt, ihr Kind sei von diesem, obwohl die Vaterschaft desselben in keiner Weise zu ermitteln war.

So war sie rasch bereit, ihren „Armen, verarmten“ Karl nach allen Regeln der Eigenkunst zu begünstigen. Nur einmal hatte sie sich verhaspelt, und das war, wie meistens, bei der ersten Vernehmung. Da war sie nämlich ganz verattert, da man Karl und sie beim Schmecken und Innigen teils-à-teils in der Wohnung des „Bräutigams“ anahob.

In ihrer Vernehmung erklärte sie dem Arz minimalbeobachtet, daß sie Karl wohnlich 20 bis 25 Mark gegeben habe.

Nicht weiter war es nun verwunderlich, daß sie davon schon bei der nächsten Vernehmung nichts mehr wissen wollte. Als Begründung für ihr Verhalten führte sie ihre Angst vor dem Gefängnis an.

Wie eine Domin um ihr Junges kämpfte sie aber nun um die Freiheit ihres Karl, aber nicht immer gerade geschickt, denn wenn solche Mädchen einmal „in Fahrt“ kommen, dann entschließt ihnen so mancher, was man sonst nur schwerlich erfahren hätte, was aber immer gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was die redliche „Unschuld“ bezeichnen wollte. So war es auch hier. Zwar mußte sich das Gericht wieder einmal mit Zeugen herumschlagen, die von allem keine Ahnung gehabt haben wollen, die nie gesehen hatten, daß das Mädchen bezahlt hat. Aber

die aufgedrehte Anni machte die ganze Leere der Jugendaussagen wieder weit. Jedem Anwesenden wurde klar, daß sie bei ihrer ersten Vernehmung die Wahrheit gesprochen hatte.

So sollte der tatsächlich „arme“ Karl auch das Geld herhaben zu seinem Leben in Saub und Braud. Bis mittags 12 Uhr konnte man den arbeitslosen Burschen im Bett antreffen und anschließend sah man ihn nur in Wirtschaften herumstreifen. Wenn jemand ihn zur Arbeit bringen wollte, meinte dieser faubere Kavaller: „Ich hab' zweierlei Händ' oder „Die Arbeit den Arbeitern“. Er behauptete zwar, außer seiner Unterzucht habe er durch Gelegenheitsarbeit etwas verdient und auch beim Kartenspiel

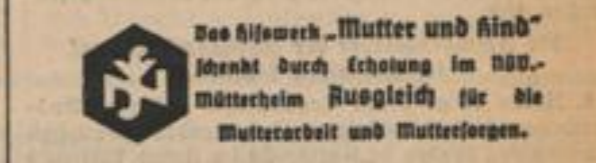
immer gewonnen. Aber stichhaltige Beweise konnte er dafür nicht bringen.

So war der Tatbestand der Zubalterei mehr als erfüllt, auch ohne die Zeugen, und da mildernde Umstände bei einem solchen Jungen nicht angedacht waren, wurde er zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine „Braut Anni“ kam wegen Begünstigung noch mit vier Monaten Gefängnis davon. Sie bekam sogar noch einen Monat Unterzuchthaushaft angerechnet, was bei ihm natürlich nicht in Frage kam.

Alle Soldaten trafen sich

Pflichtappell der Mannheimer Militär-Kameradschaft

Die Mannheimer Militär-Kameradschaft hielt in der „Vordertafel“ ihren gutbesuchten Juli-Pflichtappell ab. Nach kurzer Begrüßung durch Kameradschaftsführer Viktor Haas nahm Kamerad Borwitt das Wort, der mit neun weiteren Kameraden am diesjährigen Reichskriegertag in Kassel teilnahm, und nun den Kameraden über seine Eindrücke berichtete. Aus den verschiedenen Höhepunkten, die das große Frontsoldatentreffen in Kassel auch diesmal wieder zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden ließen, ragt das Beispiel „Frontsoldaten“ heraus, das überaus eindrucksvolle Bilder aus dem großen Weltkriegsgeschehen brachte. Kamerad Borwitt schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, daß es sich jeder Kassenkamerad zur Pflicht machen sollte, wenigstens einmal nach Kassel



Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ lehnt durch Erholung im HBB-Mütterheim Ausgleich für die Mutterarbeit und Muttererlegen.

zu gehen. Kamerad Voigt ergänzte den Bericht des Borwitters.

Nach Ausführungen über den bevorstehenden Familienausflug nach Weinheim u. a. übermittelte Viktor Haas dem Kameraden Brenner herliche Glückwünsche zu seinem 68. Geburtstag. Einige Kameraden der Kassenabteilung errangen sich in jüngster Zeit Siege auszeichnungen, wofür ihnen am dem Abend das Besitztum ausgedrückt wurde, und zwar haben erworben: Hummel (52 Ringe), Clemens, 52 Jahre alt (140 R.), die goldene; Baur, 62 Jahre alt (187 R.) die silberne; Bohwinkel (121 R.), Enders, 62 Jahre alt (121 R.), Galmbacher (121 R.) und Beder, 63 Jahre alt (120 R.) die bronzene Kassenführer-Schmuckstücke. Nach dem „Steg Heil!“ auf Führer, Volk und Vaterland fand der Appell mit einem kameradschaftlichen Beisammensein sein Ende.

Urlaubsanspruch der Hausgehilfin anerkannt

Die vielumstrittene Frage nach dem Urlaubsanspruch der Hausgehilfin ist neuerdings durch ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Berlin dahin beantwortet worden, daß die Hausgehilfin einen grundsätzlichen Urlaubsanspruch auf Urlaub habe. Die Urlaubsanspruch der Hausgehilfin stützen sich auf die Richtlinien der Reichsrentenänder der Arbeit, die in vielen Fällen mit dem Einwand übergangen werden, daß sie nicht rechtsverbindlich seien. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat diese Einwendung als nicht stichhaltig zurückgewiesen und ausgeführt, daß die Richtlinien zwar nicht die Bedeutung einer Tarifordnung und nicht die Wirkung hätten, daß ihre Regeln unmittelbarer Hinweise des Dienstvertrages werden. Aber diese Richtlinien stellen Regeln auf, deren Befolgung im Interesse der einseitigen Gestaltung der von ihr getroffenen Rechtsverhältnisse erwünscht sei. Sie würden in der Regel stillschweigend von allen Volksgenossen geachtet und damit als Inhalt der Dienstverträge mit Hausgehilfinen anzusehen sein. Darüber hinaus aber habe die Kammer auch keine Bedenken, zum mindesten für Groß-Berlin ein Gewohnheitsrecht festzustellen, daß Hausgehilfinen, die ein Jahr lang beschäftigt seien, Anspruch auf Urlaub erwerben. Der Urlaubsanspruch bestehe in der Gewährung von Freizeit und in der Entlohnung dieser Zeit. könne die Freizeit nicht gewährt werden, so bleibe der Anspruch auf Bewährung der Urlaubstage bestehen. In diesem Sinne wurde der Beklagte auch verurteilt.

Können über tarifliche Leistungen wieder gekürzt werden?

Nach den Erklärungen der Reichsregierung ist das Vorgehen unbedingt zu halten. Bestehende Löhne dürfen also nicht ohne weiteres abgebaut werden. Nun haben eine ganze Anzahl von Betrieben die Mindestbestimmungen der Tarifordnungen überschritten und ihren Gefolgschaftsmitgliedern z. B. einen über den tariflichen Löhnen liegenden höheren Lohn oder höheren Urlaub gegeben. In der in der Praxis häufig aufgetauchten Frage, ob diese über tariflichen vom Betriebsführer freiwillig gegebenen Leistungen von ihm auch wieder gekürzt werden können, wobei die neuen Löhne noch immer dem Tarif entsprechen oder sogar etwas darüber liegen, nimmt die NS-Sozialpolitik, das Organ des Leiters des Sozialamtes der DAF, das Wort.

Mit Hinweis auf den Grundsat, den die Reichsregierung aufgestellt hat, meint die Staatsanwaltschaft, daß grundsätzlich auch über tarifliche Arbeitsbedingungen nicht gekürzt werden dürfen, es sei denn, daß wirklich stichhaltige Gründe im Einzelfall eine Kürzung erzwängen. Wenn ein Betrieb durch Umstrukturierung, geschäftliche Rückschlüsse usw. in Not geraten sei, daß seine Existenz gefährdet erscheine, dann werde man auch an eine Kürzung der Bezüge der Gefolgschaft denken müssen, wenn alle anderen Maßnahmen zur Erhaltung des Betriebes erschöpft sind und sonst auf der Ausgabenseite Einsparungen nicht mehr vorgenommen werden können. Die Kürzung der Leistungen an die Gefolgschaftsmitglieder müsse erst das letzte Mittel sein, das angewandt werden muß, um den Betrieb und damit die Arbeitsstätte zu erhalten. Vor willkürlichen Maßnahmen sei die Gefolgschaft geschützt durch die Möglichkeit, durch die Vertrauensmänner die Entscheidung des Reichsrentenänder anzurufen.

Die Verkehrsinsel

„Mitfahrer halt's Maul!“

Gespräche, die ins Unglück führen

Es gibt da seit einiger Zeit so nette Schildchen zu kaufen, in Chrom, Messing oder Holz, schön nach kunstgewerblichen Grundrissen geformt, die jedem Autofahrer einen diebstahligen Spaß machen, weil sie eine wahre Krankheitsbekämpfung: die Redseligkeit des lieben Mitfahrers. Das „gebräuchlichste“ Schildchen davon fordert kurz und bündig: „Mitfahrer halt's Maul!“. Etwas grob gesagt, stimmt, aber immerhin mit einer Eindringlichkeit, die kaum zu überbieten ist und sie ist bei Gott notwendig.

Kurt dachte das auch, als er dieser Tage eine lange Rechnung unter die von der eigenen Autoreparatur schon reichlich entzündeten Augen geschoben bekam und gleich darauf der Postbote einen jener unangenehmen portopflichtigen Briefe überbrachte, die noch nie einem Menschen zur Freude gereichten — wir meinen ausnahmsweise keinen Brief vom Finanzamt, sondern einen mindestens ebenso peinlichen vom Gericht. Ganz schlicht wurde ihm darin mitgeteilt, daß er an einem Unfall vom laundwolkelten die Allein-schuld wegen Unachtsamkeit habe und deshalb seinen Dolus von 30 ganzen Reichsmark an den Verkehrsminister Staat zu zahlen habe. Man kann es ihm nicht für übel nehmen, wenn er in diesem Augenblick nicht gerade ärrlich von seiner sonst so niedlichen und begehrenswerten Fanny dachte. Trotzdem regte sich in ihm auch gleich jener Geist, der schon so vielen unnützerweise Geld aus der Tasche zog: jener berühmte Oppositionsgeist. „Wollen wir doch einmal sehen, ob ich tatsächlich der alleinige Sünden bin,“ dachte Kurt und legte, mehr auf gut Glück, als auf die vom Gericht geforderten triftigen Gründe hin, einen gehärrichten Einspruch ein. Vielleicht wachte er sogar zu glauben, daß

men. Das Gericht hatte für Fanny und ihre besonderen Reize überhaupt kein Verständnis. Schließlich, wo sollte das auch hinführen. Es blieb schon nach ganz kurzer Erörterung des wirklich leicht gelagerten Falles, zumindest was das Gericht betraf, bei der ausgesprochenen Strafverfügung und

Kurt mußte den Geldbeutel aufmachen, denn er hätte einsehen müssen, daß eine Berufung hier wirklich keinen Zweck hat.

Wir können verstehen, daß Kurt darüber noch mehr, wenn auch nur innerlich, mit Fanny haberte, wenigstens ließ sein langes Gesicht darauf schließen. Jeder Autofahrer wird das verstehen, denn es gibt keinen, der nicht seinem gutwillig mitgenommenen Mitmenschen gerne das profane Wort „Mitfahrer halt's Maul!“ zu „erklärt“ hätte. Es ist noch keine dahintergekommen, was eigentlich die Menschen mit dem ersten Schritt, den sie in den Wagen tun, so redselig macht. Die schöne Gegend, die man vielleicht gerade durchfährt, kann es bestimmt nicht sein, die Straße kann es auch nicht sein, denn gegen sie kämpfen ja schon der Motor und die Duse an, bleibt höchstens ein — großes Fragezeichen oder die Liebe. Denn es kann nicht verheimlicht werden:

die Autohändler schicken hier selbst die ängstlichen Schwiegermütter ab, was die Redseligkeit nämlich angest!

Diese pflegen höchstens höhnend und vornehm „gute Ratsschläge“ zu geben, wenn gerade einmal ein Tierchen über die Fahrbahn läuft und der sonst so sohabhafte Schwiegermutter zu kurz auf den Gaspedal tritt oder zu sehr um eine Daarnadelkurve flit. Aber so ein entzündender „kleiner Käfer“, der plappert in einem fort, unaussprechlich und immerwährend. Alles mögliche und unmögliche was gerade schnell erzählt werden und man kann es auch so ungestört, weil der liebe Nachbar so schön dabei schwelgt und höchstens mit dem Kopf nickt, wenn es nicht gar zu toll wird, wie bei unserem Kurt. Er mußte Fanny, angerechnet in jenem zum Verhängnis gewordenen Gesprächsmoment, ob ihrer heftigen Erzählung einmal verwundert anschauen...



Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 316

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

Dienstag, 13. Juli 1937

Aus Baden

Brief aus der Gauhauptstadt

Erfolgreiche Fremdenverkehrsarbeit — Zwei neue Fachschulen werden gebaut
(Von unserem hiesigen Korrespondenten Mitarbeiter)
Karlsruhe, 12. Juli.

Der Verkehrsverein hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Brunisch, und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Parteigliederungen und des Bürgermeisters Pg. Dr. Fröhlich eine außerordentliche Sitzung ab. Daß der dem städtischen Organismus eingegliederte Verein im Dienste der Gauhauptstadt eine erfolgreiche Fremdenverkehrsarbeit leistet, kam aus den Referaten verschiedener Redner deutlich zum Ausdruck. Bei einem Rückblick auf das letzte Jahr konnte Verkehrsreferent Lacher mit großer Genugtuung feststellen, daß

Der Fremdenverkehr der Gauhauptstadt hat im Aufsteigen begriffen

im Neben 17 größeren Tagungen, 9 größeren Ausstellungen und verschiedenen bedeutenden sportlichen Ereignissen fanden in Karlsruhe im Jahre 1936 noch zahlreiche kleinere Veranstaltungen jeglicher Art statt. Die insgesamt 400 000 Besucher nach unserer schätzten Gauhauptstadt brachte. Besonders stark war auch der Ausländerbesuch.

Durch die Inbetriebnahme der neuen Autobahn, die am 15. Oktober dem Verkehr übergeben wird, und die Fertigstellung der Rheinbrücke bei Rastatt, die Anfang nächsten Jahres zu erwarten ist, wird der Verkehr sowohl von Westen als auch von Norden noch zunehmen.

und Karlsruhe wird dadurch in den Schnittpunkt zweier wichtiger Verkehrsrichtungen gestellt. Zum Schluß der Sitzung, in deren Verlauf auch der Fachreferent für das Fremdenverkehrswesen beim Badischen Staatlichen Landesamt, Oberregierungsrat Dr. Geyer, einen lehrreichen Vortrag über den Fremdenbesuch in Baden im allgemeinen hielt, ergab Bürgermeister Pg. Dr. Fröhlich das Wort, um dem Verkehrsverein und in erster Linie den Herren Brunisch und Lacher für die im Dienste der Gauhauptstadt geleistete Arbeit zu danken und dem Verkehrsverein jegliche Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung zuzusichern.

An Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldbundes wurde vom Stadtrat Dr. Ling ein Anschreiben ausgesandt, das lautet: „Die Liebe zur schönen Heimat am Oberrhein und insbesondere zu unserer Vaterstadt Karlsruhe zu vertiefen. Das neue Karlsruhe Heimat- und Wanderbuch“ das mit Unterstützung der Stadt zusammengeestellt wurde, ist eine wahre Fundgrube von Heimat- und wanderkundlichen Schätzen. Eine ganze Reihe namhafter Wissenschaftler und erfahrener Wanderfreunde haben hier in vorzüglicher Weise über die Landschaft von Karlsruhe geschrieben, die sich durch eine Fülle besonderer Reize auszeichnet.

In der Gauhauptstadt werden im Laufe dieses Jahres noch zwei neue und große Fachschulen gebaut

die für das ganze Gaubgebiet am Oberrhein zukünftig sein werden. Da ist zunächst die Feuerwehrschießschule zu nennen. Die Stadt hat für Errichtung des großen Baus, der etwa 400 000 Mark kosten wird, den Platz kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Zweck dieser Feuerwehrschießschule liegt in der Nähe der großen vereinstätigen Wohnung des deutschen Feuerlöschwesens. Hier in dieser neuen Schule werden die Führer der badischen Wehren und vor allem der Führergruppen im Sinne des Reichsbauwesens geschult werden. Die Schule wird an einem großen Platz im östlichen Stadtteil errichtet und allen modernen Forderungen feuerwehrtechnischer Belange gerecht werden.

In Übereinkommen mit der Stadtverwaltung und der Bezirksverwaltung ist dem Badischen Landesfischereiverband nunmehr noch langwierigen Verhandlungen endlich gelungen, in der früheren Vogelwarte auf Hoppengraben

Die neue Badische Fischerschule

einzurichten. Die Vorbereitungen sind bereits aufgenommen, und man hofft, spätestens im Herbst dieses Jahres die Schule eröffnen zu können. Fischschüler vom Rheins, Main, und Neckargebiet werden dann in dieser einzigen Fischschule der Südwestmark des Reiches Gelegenheit erhalten, sich für ihren Beruf auszubilden.

Die Gießhahnen, 13. Juli. Das am letzten Sonntag hier abgehaltene große Volksfest wurde mit einem bunten Abend eingeleitet. Unter Mitwirkung der hiesigen Vereine sowie des Weinheimer Turnvereins 1902 nahm das Fest einen sehr harmonischen Verlauf. Am Sonntag wurde ein großer Festzug veranstaltet.

Gemshausen, 13. Juli. Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Eina Müller, Witwe.

Weinheim, 13. Juli. Am 2. Juli feierte das Goldhaus „Zum Storch“, das im Jahre 1911 von dem verstorbenen Wegheimerwirt und Wirt Jakob Bock 7 in der Weinstadt gebaut wurde, sein 25-jähriges Bestehen.

Wahr, 12. Juli. Die die Kriminalpolizei feststellen konnte, handelt es sich bei dem Tode, der sich auf der Reichsbahnstrecke Irlesheim-Lahr von einem Güterzug überfahren ließ, um den 34 Jahre alten ledigen Otto Stoll, wohnhaft in Lahr. Nach unmittelbarer vor der Tat gemachten Äußerungen war der junge Mann schon seit längerer Zeit lebensüberdrüssig und machte seinen Bekannten gegenüber öfters die Bemerkung, auf diese Weise aus dem Leben scheiden zu wollen.

Bodenseesturm: 2 Todesopfer!

Boote kenterten im Anweiler — Zwei 22-jährige Männer ertranken in den Wellen

Friedrichshafen, 13. Juli. Bei einem Bodenseesturm kenterten zwei Boote, und zwar das eine nicht mehr als 10 Meter von der Seebrücke entfernt. Dabei kam der 22-jährige Schiffer Wilhelm Beckner aus Lindau, der Rhythmschwimmer war, ums Leben. Der zweite Unfall betraf ein Paddelboot, das trotz der Sturmwarnung von Friedrichshafen nach Lindau gefahren war. Der 22-jährige Schiffer Sedlmayer aus Dorabrunn konnte durch Sportkameraden, einem Elektromechaniker aus Neukirch im Schwarzwald, nicht über Wasser gehalten werden und ertrank, während der andere Schiffsbrühe im letzten Augenblick von einem Dampfer aufgenommen wurde.

Drei Todesopfer der Landstraße

St. Ingbert, 13. Juli. Am Sonntagmorgen kam ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen am Ortsende ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Die drei Insassen mußten mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Das war vor 100 Jahren . . .

Badens Zuckerindustrie feiert Jubiläum

Der badische Techniker Schützenbach machte sich vor einem Jahrhundert um die Entwicklung der Zuckerindustrie in Deutschland verdient

Karlsruhe, 13. Juli. „Alles ist schon dagewesen“, sagt das bekannte Sprichwort. Wenn heute da und dort im Ausland unsere Anstrengungen im Rahmen des Vierjahresplanes belächelt werden und die Erzeugung gewisser Stoffe aus einheimischem Rohmaterial manchmal als unmöglich und teuer bezeichnet wird, so könnte man gerade die Geschichte des Rübenzuckers als Schulbeispiel dafür anführen, daß für unmaßliches Gehaltens oft eben doch möglich ist, wenn nur ein fester Wille dahinter steht! Der am Samstag abgehaltene

Betriebsappell anläßlich des 100-jährigen Bestehens der Zuckerfabrik Waghäusel, die die badische Zuckerindustrie verkörpert,

gibt Anlaß, einen Rückblick auf die Geschichte der Zuckerindustrie zu werfen.

Napoleon fand auf der Höhe seiner Macht, nur eine Nation wollte sich nicht beugen: die englische, und darum verhängte er die Kontinentalsperre. Die Bevölkerung der deutschen Staaten war auf die Einfuhr von englischem Rohzucker angewiesen. Der Zuckerpreis stieg durch die Sperre auf einen Later pro Pfund, an dem damaligen Geldwert gemessen, ein phantastischer Preis.

Da entsann man sich einer Entdeckung, die der Berliner Chemiker Marggraf 1747 gemacht, und auf deren Grundlage sein Schüler Edward weitere Versuche gemacht hatte: der Gewinnung von Zucker aus der einheimischen Runkelrübe. Mit Unterstützung des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. konnte eine kleine Zuckerfabrik in Betrieb genommen werden, die allerdings nach fünf Jahren einem Brand zum Opfer fiel.

Es war dann insbesondere Napoleon, der in der Zeit der Kontinentalsperre die Rübenzuckerfabrikation aus eifriger Forderung, um der Bevölkerung einen Ersatz für den englischen Rohzucker zu beschaffen.

Er ließ nicht nur Aufmunterungsprämien verteilen, sondern bestimmte auch 20 000 Hektar Ackerland für den Rübenanbau. In Deutschland gingen nach dem Sturz Napoleons die Rübenzuckerfabriken wieder ein, mit desto größerem Eifer arbeitete man aber auch weiterhin in Frankreich an der Verwirklichung

fert werden. Dort ist der 20 Jahre alte Peter Müller aus Riedersbach an den Unfällen gestorben.

Neunkirch, 13. Juli. In der Nacht auf Montag wurde der 22-jährige Hüttenarbeiter Theodor Schwoyer aus Neunkirch von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der gewissenlose Kautenker floh. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen nach ihm aufgenommen. Der verunglückte Schwoyer hand kurz vor der Hochzeit.

Sozialkriem, 13. Juli. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde der mit Arbeitskameraden unterwegs befindliche 43 Jahre alte Bergmann Johann Linke, als er einmal an den linken Straßenseite trat, von einem in großer Geschwindigkeit heransahrenden Kraftwagen erfasst und 18 Meter weit in einen benachbarten Garten geschleudert. Seine Arbeitskameraden, die etwas vorausgegangen waren, merkten das Fehlen Linkes zunächst nicht, lüchelten aber dann nach ihm und fanden ihn auf dem Gartengrundstück tot auf. Der Verunglückte hinterläßt eine vierköpfige Familie. Der Kraftwagen konnte noch nicht ermittelt werden.

Die Talsache, daß man Großes vorhatte und daß es schon Männer gab, welche die Bedeutung des Verfahrens vorausahnten, wird bewiesen, indem die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 000 000 Gulden ausgestattet wurde und die Aktien trotz dieser Höhe und trotzdem es sich nur um eine vorläufige Gründung handelte, schon am Abend des Gründungsabends restlos vergriffen waren.

Zunächst wurde eine Probefabrik in Ettlingen errichtet,

in der die Brauchbarkeit des Verfahrens erwiesen werden sollte. Die gehobenen Erwartungen wurden in jeder Weise erfüllt. Die Gesellschaft erwarb im gleichen Jahre von der Großherzoglichen Hofdomänenkammer die Domäne Waghäusel, die einstmalig dem Bischof von Speyer gehörig, durch die Säkularisierung an Baden gefallen war und mit der man nicht viel anzufangen wollte, ferner erwarb sie von dem Kaufmann Baber in Stodach das ehemalige dortige Kapuzinerkloster. Im folgenden Jahr konnte die Anlage in Waghäusel ganz und in Stodach teilweise in Betrieb genommen werden. War der

Er trat 1836 mit einem neuen Verfahren auf den Plan. Eine ins Einzelne gehende Beschreibung seiner Erfindung würde zu weit führen. Es sei aber gesagt, daß bei den damaligen Transportverhältnissen eine wirtschaftliche Zuckerverarbeitung nicht denkbar gewesen wäre. Interessant ist noch, daß das Verfahren 1842 in Frankreich patentiert wurde. In Deutschland gab es bei der damaligen kleinrentlichen Herrschaft keinen wirksamen Patentschutz. Auf seine Veranlassung wurde 1836 die Badische Gesellschaft für Zuckerverarbeitung gegründet, der er bis 1848 angehörte.

der badische Techniker Karl Sebastian Schützenbach.

Der Herrscher hat die Bedeutung des Verfahrens vorausahnten, wird bewiesen, indem die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 000 000 Gulden ausgestattet wurde und die Aktien trotz dieser Höhe und trotzdem es sich nur um eine vorläufige Gründung handelte, schon am Abend des Gründungsabends restlos vergriffen waren.

Das Landesamt nahm im ersten Halbjahr 1937 folgende Eintragungen vor: 100 Geburten, 74 Sterbefälle, 48 Heiratungen.

Beersfelder Markt wurde eröffnet

Beersfelden i. O., 13. Juli. Der diesjährige Beersfelder Markt wurde am Sonntag mit einem Reit- und Jagdturnier eröffnet, zu dem die Odenwälder Reiter- und die Jäger zahlreiche Meldungen abgegeben hatten. Leider wurden die Darbietungen der Reiter und Jäger durch die schlechte Witterung erheblich erschwert, da das Gelände durch den Regen schwer geworden war. Um so verdienstlicher war der Beistand der zahlreichen Zuschauer für die Reiter, die ihren kramigen Mitten und für den im Hochrennen siegreichen HJ-Reiter. Die Lotterie des Beersfelder Marktes fiel in diesem Jahre aus.

Vandenberg, 13. Juli. Der bekannte Mülbürger Philipp Schüller 3 feierte seinen 81. Geburtstag.

Wienheim, 13. Juli. Am Dienstag feierten die Eheleute Mathias König und Elisabeth, geb. Nagel, wohnhaft in der Friedrichstraße, in bester Fähigkeit das Fest der silbernen Hochzeit. — In einer frohen kameradschaftlichen Zusammenkunft hatten sich die 20-jährigen (Geburtsjahr 1887/88) am Wochenende zusammengefunden. — Der sehr bekannte Landwirt Adam Deißler 1, wohnhaft in der Weinheimer Straße, feierte am 10. Juli bei seiner Geliebten nach einem arbeitsreichen Leben seinen 80. Geburtstag.

Anfang auch durchaus verheißungsvoll, so sah das Unternehmen in den folgenden Jahren, wie der Direktor in seiner Ansprache beim Betriebsappell hervorhob, mehr böse als gute Tage. Die Veranlassung der Rüben bereite, wie auch die Schaffung von Anbaugeländen große Schwierigkeiten. Das Stodacher Wert brannte nieder.

Im Jahre 1847 drohte der völlige Zusammenbruch durch einen Schlag gewisser Finanzmächte, hinter dem wahrscheinlich der „englische“ Baron Lionel Rothschild und das gleichnamige Frankfurter Bankhaus standen.

Im letzten Augenblick gelang es, das Unternehmen durch eine Neugründung zu retten. Es war zweifellos in jener Zeit das größte Industrie-Unternehmen in ganz Baden. 7 v. H. der gesamten Rübenenergie Deutschlands wurden in Waghäusel verarbeitet, obwohl es schon über hundert Zuckerrübenfabriken gab. Den 148 badischen Gemeinden, welche am Rübenanbau beteiligt waren, flossen jährlich 400 000 Gulden an Ertrags zu. Als Brennmaterial diente in erster Linie Torf, der in der Umgebung von Waghäusel gewonnen wurde.

Den Gemeindeflecken flossen daraus jährlich 25 000 bis 40 000 Gulden zu.

Durch verschiedene Ursachen bedingt, schwanken die Verarbeitungsziffern in den folgenden Jahrzehnten beträchtlich und noch viele Schwierigkeiten waren zu überwinden. In 26 Geschäftsjahren von 1874 bis 1900 konnten nur in neun Fällen Dividenden verteilt werden. Erst von 1900 an konnte die Entwicklung als eine normale bezeichnet werden. Im ersten Kriegsjahre 1914/15 wurden über eine Million Doppelzentner Zuckerrüben verarbeitet, welche fast nur 1900/01 um 30 000 Doppelzentner übertraffen wurde.

Durch viele Verbesserungen konnte mit dem Fortschritt der Technik Schritt gehalten werden.

Mit Stolz blühte deshalb im vergangenen Sonntag Betriebsführung und Gesellschaft auf das Erreichte zurück. Ist doch das Werk Waghäusel, das seit 1925 der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft an gehört, das einzige Unternehmen in Baden, das alle Krisen vergangener Jahrzehnte überstanden hat. Seine Geschichte ist daher die Geschichte der Zuckerindustrie in der Grenzmark überhaupt.

Nachbargebiete

Was gibt es Neues in Lampertheim?

Lampertheim, 12. Juli. Herr Chorleiter J. K. B. Frankfurt a. M., Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins „Süngerbund“/Sängerchor, wurde vom hiesigen Sängerbund Gau 12 Hesse-Darmstadt im Deutschen Sängerbund als Kreischorleiter für den Kreis Ried berufen und offiziell bestätigt.

Herr Jakob Schuler, Schützenstraße 26, konnte in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Mehr als 30 Jahre war er Werkmeister beim Strohseilwerk Mannheim. — Ebenfalls 70 Jahre alt wurde der Rektor i. A. Kaspar Riedler, Ernst-Rudwig-Straße. Aus diesem Anlaß brachten ihm seine ehemaligen Schüler ein Ständchen, während Herr Adam Wehner im Namen seiner ehemaligen Schulkameraden herzliche Worte der Glückwünsche und tiefen Verehrung für den strengen, aber stets gerechten Erzieher fand. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für die Ehrung und lud seine Schüler zu einem Glase Wein ein.

Im „Reisepfahl“ fand eine Besprechung des Allee-Frauenvereins statt, in der u. a. die Kreisführerinnen des Frauenvereins, Frau Wollkamp und Fel. Steiner, Bismarck anwesend waren. Es wurden Zweck und Ziele des Allee-Frauenvereins dargelegt. Die Gründung einer hiesigen Ortsgruppe soll in etwa drei Wochen erfolgen. Bis dahin findet eine größere Sanitätsübung des Roten Kreuzes statt. Den vorläufigen Vorsitz übernimmt Frau Bruns, Schriftführerin wurde Fel. Eise Jung. Die technische Ausbildung übernimmt Dr. Schäfer.

Das Landesamt nahm im ersten Halbjahr 1937 folgende Eintragungen vor: 100 Geburten, 74 Sterbefälle, 48 Heiratungen.

Die Wernheimer Siedlung wächst

Bierheim, 12. Juli. Nachdem bekanntlich vor einem Jahre mit den Arbeiten der Wernheimer RZ-Siedlung in der „Wormsheck“ zwischen Waghäuser und Lampertheimer Weg begonnen wurde, und im Frühjahr 8. J. bereits 28 Siedlerfamilien mit über 100 Kindern ihre schmucken Eigenheime in schöner und gesunder Wohnlage beziehen konnten, wurden nunmehr weitere 12 Häuser in Angriff genommen. Träger der Arbeiten ist das Gaststättenamt Frankfurt a. M. Nach Fertigstellung der Siedlung soll dieselbe — als Dorf der Siedler — den Namen: Adolf-Hilfer-Siedlung führen.

Zwei Jahre Gefängnis für einen alten Sünden

Frankenthal 12. Juli. Vor der II. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal wurde ein schwerer Fall fälscher Verrechnungen verhandelt, in dem sich der verurteilte 61 Jahre alte Eduard Osterhuber aus Speyer wegen drei teilweis fortgesetzter Verbrechen der Unzucht mit Kindern zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der sich seit 28. April in Untersuchungshaft befindet, lockte kleine Mädchen in seine Wohnung und verübte dort Verbrechen an ihnen. Das Urteil lautete wegen dreier Verbrechen der Unzucht an Kindern auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, wobei die Untersuchungshaft mit zwei Monaten zwei Wochen angerechnet wird. Es wurde Haftfortdauer angeordnet. Das Urteil ist rechtskräftig.

REPORT DER M.M.Z.

Amateurboxer haben viel vor

Sechs Länderkämpfe sind vorgesehen

Nach den Olympischen Spielen, die Deutschland zur größten Amateur-Nation der Welt machten, und dem nun großen Zulauf von Boxern, die sich bei den Europameisterschaften 1937 in Mailand, wo der Trainer Hübner und Wladimir Wladimirov die Europameisterschaften ertrugen, hat das deutsche Amateur-Boxen einen neuen Aufschwung erlebt. Die deutsche Amateur-Boxing-Union hat sich für die nächsten Jahre ausdehnend in sechs Ländern (Italien, Ungarn, Österreich, Polen, Tschechien, Jugoslawien) und in den nächsten Nationalmannschaften der Welt.

Den Auftakt bildet am 2. August in Triest der Kampf mit dem überaus starken Italiener auf der deutschen Seite am 1. September in Budapest der Kampf gegen Ungarn. Am 7. November in Wien der Kampf gegen Österreich, am 12. November in Prag der Kampf gegen Tschechien, am 17. November in Belgrad der Kampf gegen Jugoslawien. Die sechs Länderkämpfe sind in der Reihenfolge: Italien, Ungarn, Österreich, Polen, Tschechien, Jugoslawien. Die sechs Länderkämpfe sind in der Reihenfolge: Italien, Ungarn, Österreich, Polen, Tschechien, Jugoslawien.

Korberleitung in Bad Nauheim

Der Vize des Reichsausschusses Dr. Koenig ist es, der die Korberleitung in Bad Nauheim übernimmt. Die Korberleitung wird von Dr. Koenig geleitet. Die Korberleitung wird von Dr. Koenig geleitet. Die Korberleitung wird von Dr. Koenig geleitet.

Deutschlands Freistilringer bereiten sich vor

Die Freistilringer Deutschlands bereiten sich auf die bevorstehenden Wettkämpfe vor. Die Freistilringer Deutschlands bereiten sich auf die bevorstehenden Wettkämpfe vor. Die Freistilringer Deutschlands bereiten sich auf die bevorstehenden Wettkämpfe vor.

Das Weltreise-Programm unserer Meister

Die Weltreise der deutschen Meister ist ein großes Abenteuer. Die Weltreise der deutschen Meister ist ein großes Abenteuer. Die Weltreise der deutschen Meister ist ein großes Abenteuer.

„Halbzeit“ bei der „Tour“

Die Halbzeit der Tour ist ein wichtiger Moment. Die Halbzeit der Tour ist ein wichtiger Moment. Die Halbzeit der Tour ist ein wichtiger Moment.

Bombenbefreiung beim Großen Preis von Deutschland

Kommen die neuen Autos zum Vordringen?

Die Bombenbefreiung beim Großen Preis von Deutschland ist ein wichtiges Ereignis. Die Bombenbefreiung beim Großen Preis von Deutschland ist ein wichtiges Ereignis. Die Bombenbefreiung beim Großen Preis von Deutschland ist ein wichtiges Ereignis.

Über startet?

Der Große Preis von Monaco

Über startet? Der Große Preis von Monaco ist ein wichtiges Ereignis. Über startet? Der Große Preis von Monaco ist ein wichtiges Ereignis. Über startet? Der Große Preis von Monaco ist ein wichtiges Ereignis.

Kleine Sport-Nachrichten

Die kleinen Sport-Nachrichten berichten über verschiedene Ereignisse. Die kleinen Sport-Nachrichten berichten über verschiedene Ereignisse. Die kleinen Sport-Nachrichten berichten über verschiedene Ereignisse.



Europäische Sportereignisse

Die europäischen Sportereignisse sind ein wichtiger Bestandteil der Sportwelt. Die europäischen Sportereignisse sind ein wichtiger Bestandteil der Sportwelt. Die europäischen Sportereignisse sind ein wichtiger Bestandteil der Sportwelt.

Pferdesport in der Schweiz

Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby. Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby. Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Post München vorne

Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse

Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb. Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb. Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Pferdesport in der Schweiz

Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby. Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby. Der Pferdesport in der Schweiz ist ein beliebtes Hobby.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Post München vorne

Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse

Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb. Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb. Der Kampf um die DKB in der Jugendklasse ist ein wichtiger Wettbewerb.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

Wieder Flugbetrieb in der Rhön

Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt. Der wiederholte Flugbetrieb in der Rhön ist ein wichtiger Schritt.

„Sparen ist nationale Pflicht“

Badischer Sparkassentag 1937

Der Badische Sparkassen- und Giroverband hielt in Freiburg i. Br. sein alljährliches Treffen ab...

Als erster Redner wählte Minister Planmer dem Tag einen erfreulichen Verlauf. Er stellte die günstige Entwicklung der badischen Sparkassen...

Ministerdirektor Dr. Feilcke, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Leiter der Wirtschaftsprüfung...

Der deutsche Sparer ist in jeder Hinsicht gesichert, während jenseits der Grenzen gerade jetzt wieder Währungsexperimente getrieben werden...

Präsident Gündert-Rothheim erläuterte dann eine Reihe interessanter Fragen aus der Tätigkeit der badischen Sparkassen...

Zuversichtliche Grundhaltung

Kaufaufträge überwiegen bei Aktien - Renten freundlich

Rhein-Rainische Mittagsbörse: freundlich

In der Börse war der Oberkurs nicht so lebhaft als am Vortage, Kaufaufträge überwiegen...

Der Verlauf an der Börse blieb ohne wesentliche Schwankungen weiter fest. Teilweise waren noch letzter Ruderbewegungen zu verzeichnen...

Berliner Börse: Aktien freundlich

Da die weltwirtschaftlichen Ereignisse in den Vorkriegsperioden nur in den Hintergrund getreten sind, andererseits aber die günstige Entwicklung der deutschen Wirtschaft...

Im Resten blieb es an den Aktienmärkten anhaltend freundlich, teilweise konnten sich auch Besichtigungen durchsetzen...

tralen sind mit mehr als einem Drittel beteiligt. Die badischen Sparkassen haben bei den wiederholten Konsolidierungsaktionen des Reiches...

W. Badische Eisenwerke, Wehrh. Im Zusammenhang mit der Übernahme des zur Bergbaugewinnung gehörenden Ergrubensgebietes der Preussischen Bergwerks- und Hütten AG...

lichen Klaffen spricht man wieder von Kaufkäufen interessierter Stellen. Um 1/2 v. D. befehligt waren Schubert u. Falzer sowie Reichsbankanteile...

Am Markt der sogenannten Einheitswerte wurden auch heute wieder Banken benannt: Bank für Wirtschaft und Landwirtschaft...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 13. Juli. Am Geldmarkt waren Angebot und Nachfrage verhältnismäßig gering. Die Marktsituation...

Table with columns: Diskontsatz, Wechselkurs, Gold, Silber, etc. showing market data for July 13, 1937.

Frankfurt, 13. Juli. (10. Tr.) Tagesgeld um 2 1/2 v. D.

Juda, durch gegenseitigen Austausch von je 1,5 Mill. A nicht hindernsbedingter Stammmärkte...

Beitrag Ermäßigung der Kohlensteuern. Die Umlage auf Verkaufsbeteiligungen wird nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats...

Regelung der Veredelung von Spinnpapier. Nach einer gemeinsamen Ausarbeitung der Webervereinigungen für Spinnerei und für Papier...

Aenderungen der Organisation des Vierjahresplans

Geschäftsgruppe für Außenhandelsgeschäfte

1. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat folgende, der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechende Aenderungen der Organisation des Vierjahresplans...

2. Die Wirtschaftsgruppe Rohstoffverteilung ist nach dem Auscheiden des Ministerpräsidenten Göring aus der Organisation des Vierjahresplans...

Abschluß eines deutsch-polnischen Abkommens über den gegenseitigen Eisenbahnerverkehr

Die zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung vom 28. Juni in Danzig über Fragen des gegenseitigen Eisenbahnerverkehrs geführten Verhandlungen...

Tagung der Möbelindustrie in Düsseldorf. Eine Umlageplanung in der Möbelindustrie in Düsseldorf...

Wirtschaftsminister bei Belgio-Weira. Einer der großen französischen Hüttenwerke hat seinen laut „Agence“ durch Vermittlung der Arbeit im unendlichen...

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt

Table with columns: 61 Ochsen, 207 Kühe, 663 Kälber, etc. showing market prices for various goods.

Am heutigen Mannheimer Großmarkt waren an Großvieh aufgetrieben: 91 Ochsen, 152 Kühe, 307 Kälber, 158 Stiere...

